

**Interview**  
**16. Mai 2022**

**Stefan Heinlein im Gespräch mit Bijan Djir-Sarai, FDP-Generalsekretär**

Stefan Heinlein: Über die Wahl in Nordrhein-Westfalen und die Folgen für den Bund kann ich jetzt reden mit FDP-Generalsekretär Bijan Djir-Sarai. Guten Morgen!

Bijan Djir-Sarai: Guten Morgen! – Ich grüße Sie.

Heinlein: Ihr Wahlkreis ist Neuss-Dormagen und Sie sind Vorsitzender der liberalen NRW-Landesgruppe im Bundestag. Wie bitter ist jetzt für Sie persönlich dieser Absturz dieser Partei in Nordrhein-Westfalen?

Djir-Sarai: Das ist in der Tat sehr bitter. Das war ein schlimmer Tag gestern und der heutige Tag fühlt sich auch nicht viel besser an. Das war ein schlimmes Ergebnis und dieses Ergebnis kann man nicht schönreden. Wir werden jetzt in den nächsten Stunden, in den nächsten Tagen sehr intensiv vor allem in den Gremien in Nordrhein-Westfalen dieses Ergebnis analysieren und über dieses Ergebnis sprechen.

Heinlein: Bitter für Sie, bitter für Ihre Partei. Wie bitter ist dieses Ergebnis für Christian Lindner, Ihren Parteivorsitzenden? Auch er kommt aus Nordrhein-Westfalen und hat sich im Wahlkampf sehr engagiert.

Djir-Sarai: Das Ergebnis ist für uns alle bitter. Ich gehöre nicht zu denjenigen, die sagen, das war jetzt nur Nordrhein-Westfalen, das war nur eine Landtagswahl, denn wir haben in der FDP die Philosophie, wir gewinnen zusammen und wir verlieren zusammen. Es ist aber einfach nur schade, denn wir kommen aus einer erfolgreichen Landesregierung. Das sehen Sie übrigens auch an dem Ergebnis der CDU. Uns ist es aber nicht gelungen, in Nordrhein-Westfalen deutlichzumachen, wo hier die Handschrift der FDP und die erfolgreiche Arbeit der FDP in der Landesregierung war. Das ist uns leider nicht gelungen und dafür haben wir einen hohen Preis bezahlt.

Heinlein: Warum ist Ihnen das nicht gelungen? Was haben Sie da falsch gemacht?

Djir-Sarai: Genau das müssen wir ja noch analysieren, zumal es auch in der Endphase des Wahlkampfes eine Art Zuspitzung gab zwischen den Kandidaten, vor allem CDU und SPD. Uns ist es einfach nicht gelungen, unsere Themen deutlichzumachen und vor allem unsere Regierungsarbeit der letzten Jahre deutlichzumachen. Das ist leider gescheitert. Ich konnte an den Infoständen merken, selbstverständlich war der Krieg in der Ukraine ein Thema, aber die Fragen, die dazu kamen, die Ableitungen, die waren letztendlich sehr konkret auf das Land bezogen. Es waren landespolitische Themen und darauf haben wir offensichtlich keine Antworten gefunden und vermutlich deswegen dieses Ergebnis. Aber wie gesagt, das ist ja keine vollständige Analyse. Darüber werden wir noch in den Gremien sprechen müssen.

Heinlein: Aber trotz der heftigen Verluste Ihrer Partei hat die FDP ja noch eine Machtoption. Der andere Wahlverlierer, die SPD will mit Ihnen und mit den Grünen eine Ampel in Düsseldorf versuchen. Wie ernsthaft sollten Ihre Parteifreunde an Rhein und Ruhr diese Option prüfen?

Djir-Sarai: Zunächst einmal: Wir haben ein schwaches Ergebnis geholt. Deswegen sind wir gut beraten, wenn wir in Nordrhein-Westfalen zunächst einmal uns mit der Frage

beschäftigen, warum wir so abgeschnitten haben. Wir sind jetzt nicht in der Lage und in der Position, über Fragen der Regierungsbildung zu sprechen. Das hat jetzt bei uns definitiv in Nordrhein-Westfalen keine Priorität. Aber selbstverständlich ist das ein Thema, was auch in den Gremien besprochen wird. Wir sollten uns sehr ehrlich machen bei der Analyse unseres Ergebnisses und sollten uns darüber im Klaren sein, welche Schlussfolgerungen damit verbunden sind.

Heinlein: Was raten Sie denn Ihren Parteifreunden in Nordrhein-Westfalen? Sie sind Chef der NRW-Landesgruppe im Bundestag. Sollte man die Ampel ernsthaft prüfen, um an der Macht zu bleiben, oder sagen, okay, wir haben herbe verloren und wir wollen nicht mit einem Wahlverlierer, mit der SPD gemeinsam dann eine Regierung bilden, das funktioniert nicht, lasst die Finger davon?

Djir-Sarai: Ich weiß, dass diese Frage für Sie gerade am heutigen Tag außerordentlich wichtig und interessant ist.

Heinlein: Auch die Antwort ist interessant.

Djir-Sarai: Selbstverständlich ist auch die Antwort interessant. Aber ich wäre ein verdammt schlechter Generalsekretär, wenn ich diese Dinge jetzt hier öffentlich diskutieren würde. Ich habe vorhin darauf hingewiesen, dass wir in unseren Gremien dieses Ergebnis, unser Ergebnis und vor allem die Schlussfolgerung daraus hoch konzentriert und ehrlich analysieren müssen. Und die Frage, ob eine Machtoption, eine Regierungsbeteiligung möglich ist oder nicht, das ist auch eine Frage, die der Landesverband am Ende des Tages entscheiden muss. Sie haben mich angesprochen als NRWler. Ja, ich gehöre selbst zu diesem Landesverband. Ich bin Kreisvorsitzender und Bezirksvorsitzender in unserem Landesverband in Nordrhein-Westfalen und allein aus dieser Rolle heraus würde ich mir eine Fokussierung auf das Ergebnis der FDP wünschen. In erster Linie ist relevant, wie dieses Ergebnis, wie dieses schlechte Ergebnis zustande gekommen ist. Alles andere hat für mich an dieser Stelle keine Priorität und ich glaube, das sehen viele im Landesverband in NRW genauso.

Heinlein: Dann lassen Sie den Generalsekretär für einen Moment bei Seite, Herr Djir-Sarai, und sprechen als Kreisvorsitzender. Was ist denn die Meinung des FDP-Kreisvorsitzenden zur Ampel in Nordrhein-Westfalen?

Djir-Sarai: Auch da ist das genauso. Es herrscht ein Entsetzen über dieses Ergebnis. Es wird außerordentlich bedauert, was ich vorhin auch gesagt habe, dass es uns nicht gelungen ist, aus der Regierungsarbeit, aus einer erfolgreichen Regierungsarbeit heraus auch dementsprechend ein gutes Ergebnis zu bekommen.

Heinlein: Das haben Sie bereits gesagt. – Ampel ja oder nein?

Djir-Sarai: Diese Frage wird Ihnen heute keiner beantworten können, weil Sie die Frage sehr konkret gestellt haben. Für die Partei ist jetzt die Aufarbeitung des eigenen Ergebnisses relevant. Das ist das Wichtigste, was am heutigen Tag dominieren wird.

Heinlein: Und jetzt die Frage an den FDP-Generalsekretär. Es scheint sich ja ein Trend zu verfestigen. Auch in Schleswig-Holstein wurde die Regierungsbeteiligung der FDP vom Wähler nicht honoriert. Jetzt auch in NRW deutliche Verluste. Was heißt das für die Ampel? Wie laut schrillen da die Alarmglocken?

Djir-Sarai: Nein, für die Ampel bedeutet das zunächst einmal nichts, denn wenn Sie sich beispielsweise die Umfragewerte der FDP auf Bundesebene anschauen, dann ist es dort stabil zwischen acht und zehn Prozent. Und auf Bundesebene dominieren ja auch andere Themen. Aber Sie haben völlig recht, Ihre Frage ist völlig richtig. Das war in Schleswig-

Holstein übrigens genauso wie in NRW. Wir kamen aus einer erfolgreichen Regierung. Das haben sie auch dort in Schleswig-Holstein beim Ergebnis des Ministerpräsidenten gesehen, die Bewertung der Jamaika-Koalition gesehen. Die Regierung hat gut funktioniert aus der Sicht der Bürgerinnen und Bürger, aber es ist auch dort nicht gelungen, deutlichzumachen, wo die Handschrift der FDP war. Das heißt, das ist aus meiner Sicht ein Problem. Darüber müssen wir uns im Klaren sein und da müssen wir deutlich besser werden und vor allem Instrumente entwickeln, um das künftig deutlich besser zu machen.

Heinlein: Warum können denn die Grünen sowohl im Bund als auch in den Ländern ihre Handschrift deutlichmachen und die Liberalen nicht?

Djir-Sarai: Das weiß ich nicht, warum die Grünen das nicht machen können.

Heinlein: Die Grünen machen es, denn sie werden ja vom Wähler gewählt, mit 18 Prozent.

Djir-Sarai: Ich sage nur, ich weiß es nicht, warum das bei den Grünen anders läuft. Ich fokussiere mich erst mal auf das Ergebnis der FDP und stelle dort bei dem Thema ein Problem fest, und da müssen wir in der Tat besser werden, vor allem wenn Sie sich auch noch mal das Wahlverhalten genauer anschauen, die unterschiedlichen Zielgruppen. Wir sind nach wie vor sehr stark, außerordentlich stark, wenn es um die Jungwähler, um die Erstwähler geht, die Wähler zwischen 18 und 25. Und ich habe es gestern Abend festgestellt, genauso in Nordrhein-Westfalen, genauso wie in Schleswig-Holstein, übrigens auch genauso wie vorher im Saarland, dass bei den Wählerinnen und Wählern ab 60 die FDP sehr schwach abschneidet. Das ist etwas, worauf wir uns auch jetzt konzentrieren müssen und vor allem auch Instrumente entwickeln müssen, um dieses Problem zu lösen.

Heinlein: Mehr Profilierung, das ist jetzt die Vermutung, wenn Sie die Kommentare heute Morgen lesen, werden die Liberalen versuchen in der Ampel. Ist das der Kurs, der möglicherweise jetzt kommt, noch mehr klare Kante zu zeigen, auch innerhalb der Koalition?

Djir-Sarai: Klare Kante ist immer gut. Eine klare Linie zu haben selbst innerhalb einer Regierung, ist immer gut. Es ist gut, wenn die Handschrift der FDP auch deutlich wird, egal in welcher Regierung. Aber eins, darüber muss man sich im Klaren sein: Man wird niemals innerhalb einer Regierung Opposition spielen können. Das heißt, das ist ein Kunststück, was man schaffen muss, klare Kante, die Inhalte klar erkennbar, deutlich mehr Profil, aber gleichzeitig Regierungspartei und Verantwortung. Das muss die Richtlinie sein, wenn man in einer Koalition ist.

*Äußerungen unserer Gesprächspartner geben deren eigene Auffassungen wieder. Der Deutschlandfunk macht sich Äußerungen seiner Gesprächspartner in Interviews und Diskussionen nicht zu eigen.*